

wesenden die gute Laune nicht verderben. Es gab genug zu essen und zu trinken und bedingt durch die Gastfreundschaft der Rheingauer und ihre unerschütterliche Ruhe rückte man

unter den vorhandenen Unterständen einfach etwas dichter zusammen. Die zu diesem Zeitpunkt spielende Band „Freizeitskämpfer“ gab ihr Bestes um die Stimmung der Besucher aufrecht

zu erhalten, was ihnen trotz Hagel, Sturm und Gewitter auch gelang. Nach einer halben Stunde war der Spuk wieder vorbei und die Sonne schien, als sei nichts gewesen. Nach

und nach strömten die Menschen wieder auf die Straßen und bevölkerten das Muttertags-Fest und Street-Food Festival erneut.

Theater in der Berufsschule

Angehende Erzieherinnen und Willkommensklassen proben die Aufführung von Märchen aus drei Kulturen

Geisenheim. (sf) – „Halt mal! Ich bin doch keine Sache, fragt mich doch auch mal, was ich machen will. Vater, ich will noch nicht heiraten, ich will lernen und studieren wie meine Cousins, die Prinzen, auch“, mit starker Stimme fordert die „Prinzessin“ mit ihrem Schlusswort das ein, was sich viele Mädchen aus dem arabischen Raum nach ihrer Flucht nach Deutschland erhoffen. Die 18-jährige Natasha, die in dem Märchen „Die drei Prinzen“ die Prinzessin spielt, die einen von ihnen heiraten soll, hat das schon geschafft: Als unbegleiteter Flüchtling kam sie aus dem Iran nach Deutschland und hat mittlerweile sogar die Zulassung zum Besuch der Realschule erreicht. Der nachdenklich stimmende Schlusssatz des Märchens aus 1001 Nacht stammt von ihr, sie hat das Traditionsmärchen mit der für sie so wichtigen Botschaft umgeschrieben. Und auch die drei „Prinzen“ Hassyen, Mohamend Amin Hasan, Omar Ende, der „Sultan“ Mohammad Safari und der „Vater“ Sipan Morad, alles unbegleitete Flüchtlinge im Alter zwischen 17 und 18 Jahren, die die Integrationsklassen der Beruflichen Schulen besuchen, stimmten Natasha zu: „Mädchen sollen genauso wie Jungs lernen können und sich aussuchen, wen und wann sie heiraten“. Das sagen sie in sehr gutem Deutsch und auch ihr Märchenspiel präsentieren sie mit sichtlichem Spaß an den gemeinsamen Proben in der deutschen Sprache.

„Kaum ein Medium ist besser geeignet, den Willkommensklassen Deutsch beizubringen, als eine Theateraufführung in der der neuen Sprache“, erläutert Elizabeth Neimann, die selbst auch aus den USA stammt. Die für Musik und Kultur zuständige Lehrerin an den Beruflichen Schule Rheingau (BSR) hat schon viele beeindruckende Projekte in den vergangenen Jahren an der BSR geleitet und bietet jetzt zusammen mit Kurs-

leiterin Michaela Brinitzer, die wiederum israelische Wurzeln hat, ein ganz neues Konzept: Zusammen mit den angehenden Erziehern an der BSR und den Schülern aus Integrationsklassen (InteA) der Flüchtlinge wird an der Berufsschule Geisenheim ein Theaterstück unter dem Motto **„Drei Märchen – Drei Kulturen“** einstudiert. Dabei ist gerade auch die Vielfalt der Nationen im Ensemble beeindruckend. Das erste Märchen „Der Hase und der Baumgeist“ dreht sich um einen pfiffigen, afrikanischen Hasen: In dem Xhosa-Märchen lässt dieser Hase die Menschen für sich hübsch arbeiten, bis er sich doch auf ein Versprechen besinnt. In dem Märchen „3 Prinzen“ werden drei Söhne vom väterlichen Sultan in die Welt hinausgeschickt, um das besondere Geschenk als Liebesbeweis für eine schöne Cousine zu finden und das ganz ohne zu fragen, ob sie denn überhaupt heiraten will. Und schließlich werden „Die Bremer Stadtmusikanten“ auf die Bühne gebracht, doch in einer ganz neuen Version: Als Flüchtlingsdrama umgedeutet, im dem der Räuberhauptmann zum spanischen Miguel verwandelt wird, der dann doch ein Herz für Tiere findet, besonders, wenn sie so schön Musik machen können. Schon bei den Proben kann man spüren und sehen, welchen Spaß die jungen Schauspieler an ihrem Laienspiel haben. Sprachbarrieren werden beim Üben der Texte abgebaut, Kostüme und Kulissen sorgen für eine besondere Stimmung, in der man kontaktfreudig und locker miteinander umgeht und so ganz schnell zu Freunden geworden ist. „Eine bessere Integration als beim Theaterspielen gibt es gar nicht“, freuen sich die beiden Kursleiterinnen über ihre eifrigen Schüler. Gerade auch die unterschiedlichen Märchen aus den verschiedenen Kulturen würden dafür sorgen, dass sich die internationalen Teilnehmer des Kurses „Inter-

kulturelle Erziehung: Ein Theaterprojekt“ so nahe kommen und Verständnis für einander entwickeln. „Der eine Teil der Gruppe ist auf dem Weg zum Abschluss als Erzieher und sammelt in dem Kurs praktische Erfahrung, wie man mit Jugendlichen aus unterschiedliche Kulturen sozialpädagogisch arbeiten kann. Der andere Teil ist erst kurz in Deutschland, als unbegleitete Jugendliche Schutz suchend vor Bürgerkrieg oder Verfolgung. In der Berufsschule Geisenheim lernen sie Deutsch als Fremdsprache, damit sie schnellstmöglichst eine Ausbildung und Berufsperspektive erlangen können“, erläuterte Elizabeth Neimann. Die in Stephanshausen lebende Sängerin, Musikerin und Schauspielerin, die zur Zeit selbst ein Engagement an der Oper in Basel hat, arbeitet seit einigen Jahren schon als Pädagogin für Musik- und Theaterkultur an der BSR. „Die höchst unterschiedlichen Bedürfnisse der jungen Erzieher und der elternlosen Flüchtlinge lassen sich sehr gut im Theaterspiel vereinen. Die Gedanken, Erlebnisse und Gefühle der Jugendlichen und jungen Erwachsene dienen als Grundlage des Theaters. Zusammen erarbeiteten sie schauspielerische Techniken, damit sie eine Palette an Ausdrucksmöglichkeiten haben, die auch ohne Sprachkenntnisse verständlich sind“, erläutert sie. Nach einer ersten Improvisationsphase und Theaterarbeit „ohne Worte“ hätten die Teilnehmern ihre eigenen Skripte geschrieben: „Dabei stand es ihnen frei, die ursprüngliche Handlung zum Teil abzuwandeln oder umzudeuten“. Im Verlauf des Kurses haben die Schüler nun begonnen, das gesamte Stück selbst zu entwerfen und zu realisieren. „Hierzu stehen die Ressourcen der Berufsschule, wie die Holzwerkstatt, das Gestaltungsstudio inklusive Medientechnik, der Musikunterricht, das Schneideratelier und vieles mehr zur Verfügung“, so

Neimann. Da die Handhabung eines großen Spektrums gestalterischen Ausdrucksformen zur Ausbildung der Erzieher gehöre, diene gerade auch dieser praktische Teil als ein weiteres Feld der Zusammenarbeit und Kommunikation unter Erziehern und InteA-Klassen. „So entfalten alle Teilnehmer als Akteure auf die Bühne gestalterisch und musikalisch ihre Fantasie und Kreativität. Sie entwickeln dabei Selbstbewusstsein, Teamgeist und Mut, sich auszudrücken“, so Neimann. Für viele, nicht nur unter den Flüchtlingen, sei es die erste Begegnung mit Theater überhaupt.

Als Rahmenhandlung würden die drei Märchen aus höchst unterschiedlichen Kulturen dienen, die die Kursteilnehmer szenisch umsetzen. „Die Schüler haben das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ der Gebrüder Grimm, die Erzählung „Die drei Prinzen und die schöne Cousine“ aus der berühmten Sammlung 1001 Nacht und das südafrikanische Märchen „Der Hase und der Baumgeist“ vom Xhosa-Stamm ausgewählt. Premiere des Stückes ist am Donnerstag, 1. Juni, um 19 Uhr, eine weitere Aufführung gibt es am Folgetag um 9.30 Uhr in den Berufsbildenden Schulen Rheingau. Das Stück dauert etwa 80 Minuten und hat zwei kurze Pausen. Karten sind für fünf und zwei Euro unter s.koerlin@bsr-geisenheim.de zu bestellen, es gibt auch eine Abendkasse. **Unterstützt wird das Theaterprojekt vom Lions Club Rheingau**, der Rheingauer Volksbank und der Firma Kessler Garten- und Landschaftsbau. Und schon jetzt wurde bekannt, dass die Produktion für das Hessische Schultheaterfestival in Schlitz ausgewählt wurde und einen Förderpreis bekommen wird. „Nicht schlecht für den Senkrechtstart, denn es ist das erste Mal, dass die BSR auch Theater im Angebot hat“, freuen sich die jungen Schauspieler.



Angehende Erzieher und die Willkommensklassen proben zusammen die Aufführung von drei Märchen aus drei Kulturen.



Bei den Proben kann man spüren und sehen, welchen Spaß die jungen Schauspieler an ihrem Laienspiel haben.